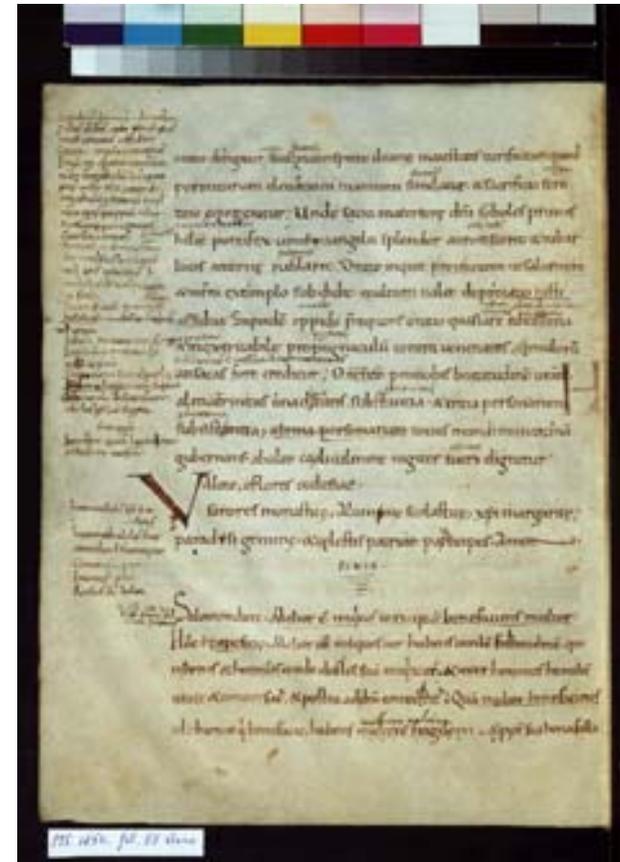


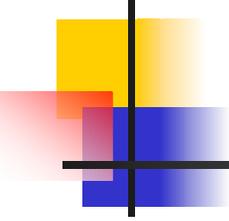
Quellenkunde

Was ist eine Quelle?

**Systematisierung von
Quellen (nach Arten)**

Quellenkritik

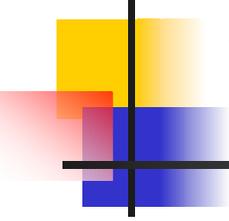




Ziele

1) herauszufinden, ob eine Quelle echt, verfälscht oder gefälscht ist.

2) den Aussage- bzw. Erkenntniswert der Quelle festzustellen.

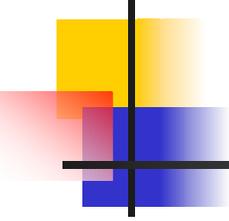


Was sind Quellen?

Unter Quellen versteht man

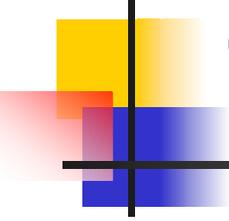
alle **Texte, Gegenstände** oder **Tatsachen**, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann.

Sie sind die Formen der Überlieferung.



Quellen: Ordnungsschema I

**Texte, Gegenstände oder Tatsachen
als Quellen**

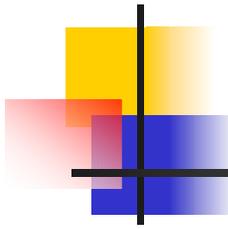


Texte als Quelle

1) Verträge, Protokolle, Traktate

2) Akten: Schriftgut zu Amts- und Rechtsgeschäften (bestehend aus vielen verschiedenen, nicht isolierbaren Stücken)

3) Briefe, Memoiren, Tagebücher



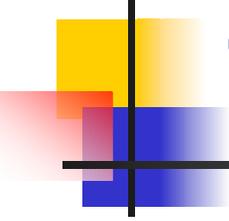
Gegenstände als Quellen

Architektonische Wirklichkeit (Bauwerke): Stile
sowie Repräsentanzen (Kirche oder Moschee)

Ist Architektur ein Instrument um Herrschaft zu befestigen?

aber auch: Monumente, Kunstwerke,
Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs,
Waffen, Gerätschaften, Kleidung, Münzen

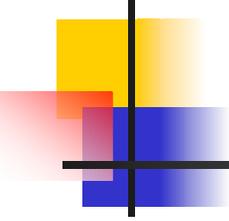
aber auch Gräber (Massengräber)



Tatsachen als Quellen

Sitten, Bräuche und Institutionen (Sprache, Religion, Recht, Geld usw.), Ansichten und Wertvorstellungen, Speisen usw.:

Tatsachen, die Teil unserer Überlieferung sind, d. s. Dinge, die tradiert werden: also **Traditionen** als Quelle

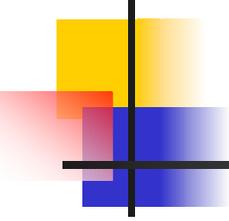


Quellen: Ordnungsschema II

2 Quellengruppen

a) Traditionsquellen

b) Überreste



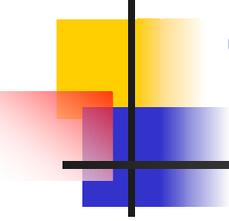
Überrest

Überrest ist alles, was unmittelbar aus dem Lebensvollzug hervorgegangen und davon übrig geblieben ist,

d. s. Gegenstände, die im Lebensvollzug (Handlungszusammenhängen) entstanden sind und funktionell waren:

a) *Gegenstände* jeder Art

b) *Schriftgut*, d. s. Akten (Behörden- und Geschäftsakten)



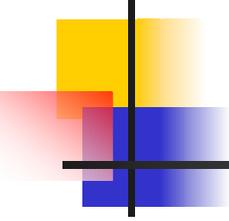
Traditionsquellen

auch innerhalb des Geschäftsschriftgutes,

d. s. solche ***Quellen, in denen jemand etwas berichtet***, also tradiert, d. h., in denen uns Nachlebende über einen historischen Sachverhalt berichten;

solche Berichte können sich aber auch *in den Akten* (Überreste) finden: diplomatische Berichte, Aktenvermerke, Rechenschaftsbereichte usw.

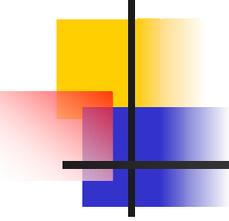
Außerhalb von Akten sind Traditionsquellen: Tagebücher, Memoiren, Briefwechsel usw.



Quellenkritik

Jede Verwendung einer Quelle (Traditionsquelle oder Überrest) muß mit der Frage verknüpft sein, was man aus ihr herauslesen kann und was nicht, daher:

Kritische Beurteilung
der Art der Verwertbarkeit
von Quellen



Quellenkritik

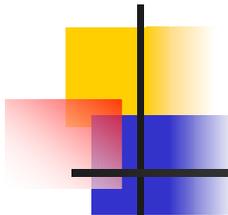
Dabei muß folgendes beachtet werden :

Sind die Quellen vollständig oder unvollständig?
Auswahl oder lückenhafter Bestand?

Sind in der Darstellung Wertungen vorhanden
(Schönfärberei z. B. in Memoiren) oder wird darin
wertfrei informiert?

Werden in der Quelle Argumente für eine bestimmte
Sichtweise vorgegeben?

Ist der Bericht bewußt unrichtig gehalten? (z. B. um den
zeitgenössischen Leser in die Irre zu führen)

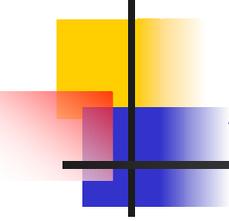


Quellenkritik

Ist es statthaft, **Erklärungen** aus den Quellen zu übernehmen?, oder sollen aus den Quellen individuelle Erklärungen abgeleitet werden: z. B. durch systematischen Quellenvergleich?

In den Quellen sind oft auch **Wertungen** enthalten: Übernehmen wir diese oder erarbeiten wir durch Vergleich unsere eigenen Interpretationen?

Quellenstudium: Anstoß, eine selbständige Interpretation zu finden! Die Arbeit mit Quellen ist zwar hilfreich im Zuge der Objektivierung der Aussage, nicht aber hinreichend, um objektiv zu sein.



Aussagekraft der Quelle

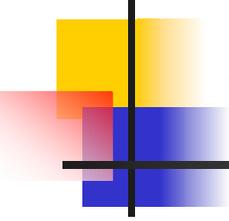
Was kann aus einer Quelle ausfindig gemacht werden und was nicht?

Quellen sprechen so, wie man sie befragt

z. B. Memoiren:

a) so zu studieren, um daraus Vorgänge zu eruieren, die ansonsten nicht überliefert sind,

b) so zu studieren, um zu erfahren, wie sich z. B. ein Autobiograph selbst und seine Politik gesehen hat.

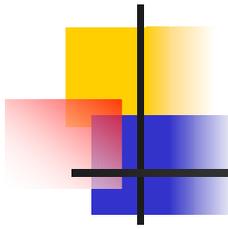


Vielfaches Interpretieren von Quellen

Quellen können auf vielfältige Art und Weise befragt werden, daher:

gibt es keine „richtige“ und vollständige Interpretation der Quelle, sondern je nach Blickwinkel und Intelligenz des Historikers mehrere Interpretationsmöglichkeiten;

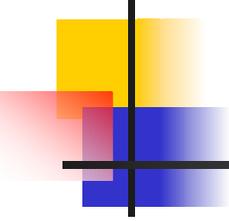
daraus der Schluß: Geschichte ist nie vollständig erforscht (!!!)



Quelleneditionen: hilfreich

weil

1. Prüfung der Authentizität von autorisierter Seite
2. Ersparnis der Sucharbeit für den Historiker
3. vorliegende Transkription oft unlesbarer Handschriften
4. verschiedene (variante) Lesarten ausgewiesen sind
5. Ordnung der Quellen in chronologischer Reihenfolge
6. Erstellung von Registern (Personen, Orte, Ereignisse)
7. Verfassung von *Regesten*: Inhaltsangaben

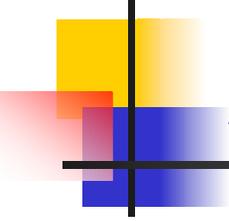


Quellenedition: Achtung (!!!)

Quelleneditionen folgen verschiedenen Konzeptionen:
Was ist die Zielrichtung der Edition?

z. B. zur Rechtfertigung oder Untergrabung politischer Entscheidungen

(z. B. Untergrabung der „Alleinschuldthese“ Deutschlands im 1. Weltkrieg: durch die ausgewählte Veröffentlichung von diplomatischen Akten)

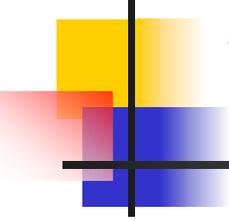


Auswahl

Auswahl von Quellen durch Herausgeber **(Prinzipien: Bekanntmachung?!)**

Streichungen oder nicht ausgewiesene Hinzufügungen
innerhalb der Texte

oder überhaupt:
Darlegung des Zustand des edierten
Quellenbestandes (vollständig, lückenhaft)
durch die Herausgeber



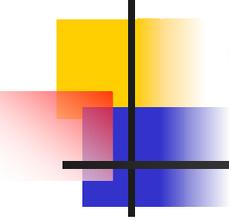
Aufgabe des Historikers:
Interpretation und Erkenntnisgewinn

**Worin besteht die Aufgabe des
Historikers (im Zusammenhang mit der
Quellenverwendung)?**

Darin, aus publizierten oder unpublishierten
Quellen **neue** Erkenntnisse zu gewinnen!

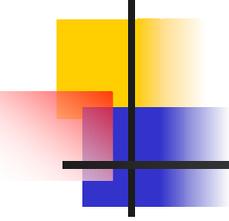
Wie?

Durch die Herstellung von Zusammenhängen
(*Interpretation*) mit Hilfe von
Quellenvergleich!



Quellen am Beispiel

Feldpostbriefe (1. und 2. Weltkrieg)



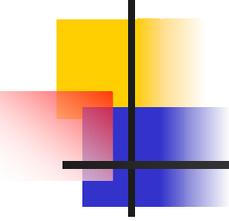
Fragen

Schreiber/in

Adressat/in

Art der Beziehung (Verwandtschaftsbeziehung)

Die Art der Beziehung ist wichtig
im Hinblick darauf, wie kommuniziert wird.

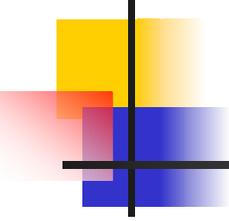


Beziehungsform

Biographie:
z. B. Soldat-Ehefrau

Die **Beziehungsform** ist entscheidend dafür, **was** mitgeteilt wird, **wie** etwas mitgeteilt wird, und **warum** etwas (**nicht**) mitgeteilt wird bzw. was mitgeteilt werden konnte!

Was war der Informationsstand des Verfassers/der Adressatin der Quelle (oder umgekehrt)?

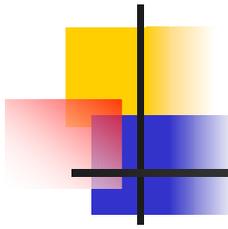


Deutsche Feldpost

f. die Postversorgung zwischen den Angehörigen der Wehrmacht und der Heimat zuständig (seit 1939); untersteht der Wehrmacht, im Unterschied zur Reichspost;

im 2. Weltkrieg (40 Mrd. Sendungen, $\frac{3}{4}$ von zuhause an die Soldaten), Gebührenbefreiung;

Anschrift: aus Gründen der Geheimhaltung fünfstellige Feldpostnummer

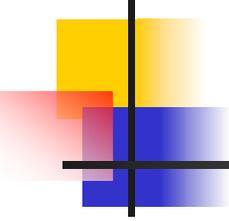


Zensur

Bedeutung der Feldpost für das OKW:
Feldpost als

*Medium der Augenzeugen für die öffentliche
Meinung sowie als Meßinstrument für die
Stimmung in der Truppe*

Daraus: Versuch der Bewußten Einflußnahme
durch die Zensur (OKW)



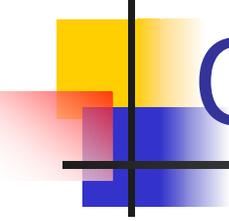
Möglichkeiten der Zensur

äußere Zensur

zur gezielten Meinungsbildung; Tatbestand:
Zersetzung der Wehrkraft (2. Wk)

innere Zensur

Selbstkontrolle, z. B. Verzicht, Verwundungen,
Verlust von Kameraden oder Aufenthalte in
Lazaretten mitzuteilen.

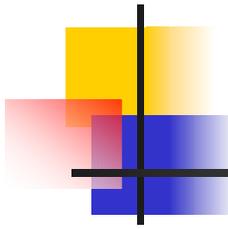


Übermittlungsform: Quellenkritik

daher Kuvert von Bedeutung, Aufschriften: Hinweis auf die Übermittlungsform

Feldpost (Kuvert ohne Stempel) oder Reichspost: daher gehören Kuvert und Brief untrennbar zusammen, um

- a) die Beziehungsform zwischen Sender und Empfänger und
- b) die Übermittlungsform zu rekonstruieren



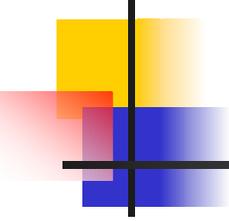
Feldpost - Zensur

Feldpostbriefe: Wissen der Korrespondierenden um Zensur, daher Einfluß auf Inhalte (neben der Propaganda der OKW in Zeitungen: *Was sollen Feldpostbriefe enthalten?*):

1) Einordnen des Quellenstücks in das Phänomen *Feldpost*

2) Zensurbestimmungen (definierte Norm) vs. Zensurpraxis (wie tatsächlich gehandhabt): d. h . Sollenszustand vs. Wirklichkeit;

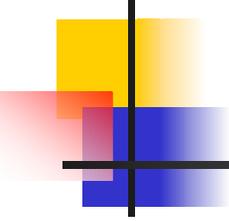
denn das Zensurpersonal war oft hilflos überfordert, die Zensurpraxis entsprach daher keineswegs den Normen: wichtiger Unterschied



Umgehung der Zensur

durch Umgehung der Feldpost

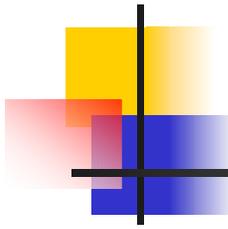
- a) durch die Mitgabe von Briefsendungen (Urlauber)
- b) durch die Reichspost, im Zuge von Truppentransporten (keine Zensur) (Überprüfung: durch Poststempel oder Briefmark)



Sollenzustand vs. Wirklichkeit

Beispiel - Schulpflicht:

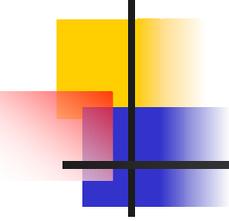
Reichsvolksschulgesetz 1869: allg.
Schulpflicht, aber erst nach Jahrzehnten
vollständig umgesetzt



Quellenkritik

Ist der Bestand vollständig, oder sind nur Einzelstücke vorhanden?, welche Briefe sind vorhanden: zumeist jene, die der Soldat nachhause abgeschickt hat, seltener jene, die den Soldaten erreichten.

Buchtip: Gerald Lamprecht, Feldpost und Kriegserlebnis, Briefe als historisch-biographische Quelle (2001)



Das Bild als Quelle

Bilder als
historische Quelle

Verwendungszweck der Quelle:
danach soll sich Ihre Quellenkritik auch
ausrichten!

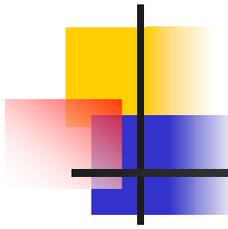
Portraits

als Hilfsmittel um
einen Eindruck von
einer Person zu
gewinnen

Quellenkritik

Karl V. (Tizian)





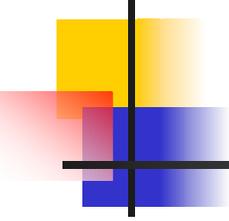
Bildkritik

Prüfung der Aussagekraft des Bildes

z. B. 1871 Versailles Proklamation d. Zweiten deutschen Kaiserreiches

davon: Bilderzyklus mit unterschiedlicher Darstellungsweise:
in einer Version Bismarck im Mittelpunkt, in einer anderen viele deutsche Fürsten

Kampf der Bilder (Propganda): Von wem wurde die deutsche Einigung getragen?, d. h. oft liefern Bilder bei der Verwendung zur Illustration auch eine Interpretation des Geschehens mit: **Bilder interpretieren auch, sie illustrieren nicht nur.**



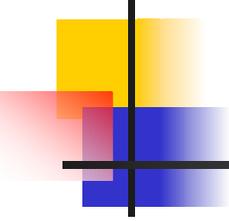
Bildkritik: Authentizität

Authentizität

(sowie räumliche und zeitliche Einordnung des Bildes)

Wie festzustellen?

1. durch Vergleich
2. durch innere Bildkritik
3. durch Identifikation von baulichen Darstellungen im Hintergrund

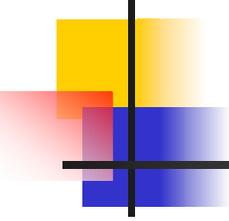


Bildkritik

Zusammenhang der Anfertigung des Bildes

1. Auftragsarbeit (Portrait)
2. Dokumentation
3. oder Propaganda „Can pictures lie?“

(Wehrmachtsausstellung)



Der Film als Quelle

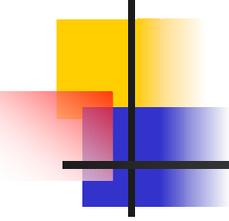
Zwischenstellung: Überrest-Traditionsquelle

Film als Traditionsquelle:

Wochenschauen mit dokumentarischem Charakter:
Wissensinteresse: vermittelte Tatsachen

Film als Überrest:

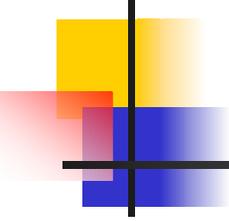
Im Hinblick auf das Rezeptionsverhalten der Kinobesucher: zu untersuchen sind Filme als Ausdruck einer bestimmten Politik, Gesellschaft und Kultur in einer Epoche (sowie deren Stellenwert darin)



Quellenwert der Filme (am Beispiel)

Wochenschauen

sind eine Quelle für die Wiedergabe von konkretem menschlichen Handeln: der Stil eines populären Redners, das Zusammenspiel von Sprache, Gesichtsausdruck und Gestik, das sich sonst nur literarisch beschreiben läßt, ist in filmischen Dokumenten beobachtbar.



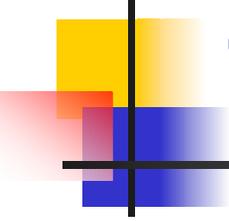
Quellenwert der Filme I

Wochenschauen

sind auch eine Quelle für öffentliches Handeln (Aufmärsche, Demonstrationen, Versammlungen) als wesentliches Merkmal von Politik in der neueren Zeit

Studium des Verhaltens der Teilnehmer:

Sind dabei Muster (Rituale) in autoritären politischen Systemen dingfest zu machen?



Ton und öffentliche Rede

Tondokumente: Öffentliche Reden
(Propaganda: zur Aufschaukelung der Bevölkerung)

Zu beachten: nicht nur der/die RednerIn, sondern auch die
Interaktion mit der Zuhörerschaft
(Geräuschkulisse, Tonfall und Rhythmus der Sprache)

z. B. J. Goebbels: Sportpalastrede 1943
Wollt Ihr den totalen Krieg?

Zur Interpretation: Vergleich mit anderen (schriftlichen) Quellen
(Zuhörerschaft, größtenteils Mitglieder der NSDAP)

Oral History

Begriff?

Entstehung?

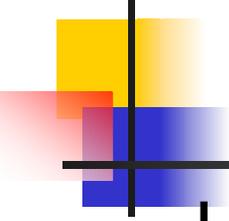
Gegenstand?



Begriff

Herkunft: USA
Achtundsechziger
Bewegung
Teilbereich der
Zeitgeschichte

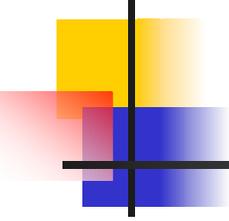




Entstehung

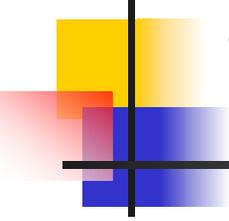
USA: Politischer Impuls, das Anliegen, Demokratie neu zu begründen, die politische Mitwirkung tatsächlich wirksam werden zu lassen:

- * Kritik an der Geschichte von oben
- * und einer demokratischen Gesellschaft ein besseres Verständnis ihrer Vergangenheit zu vermitteln (Bewußtwerdung)



Gegenstand

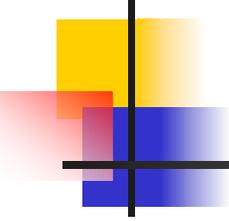
ist der Alltag in der jüngsten Vergangenheit der Allgemeinheit, wie er sich im Denken und Erinnern der Menschen darstellt.



Verfahren der Oral History

Das Interview, die
Zeitzeugenbefragung;

Welche Unterschiede gibt es in der
Befragung von „sprachlosen“ Personen
und professionellen Zeitzeugen?

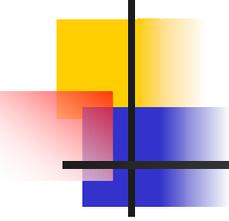


Ziel der Befragung

Was ist das Ziel der Befragung?

Sachinformation

oder die Schilderung, wie Situationen wahrgenommen wurden, mit einem bestimmten Ziel:

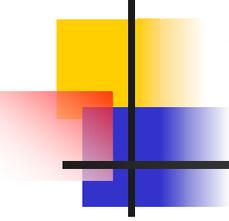


Ziel: Kollektivbiographien

Merkmal der Oral History:

Methode zur Rekonstruktion verschiedener Biographien

Interviewergebnisse interessieren nicht für das Individuum, sondern im Vergleich zu einer großen Zahl ähnlicher Schicksale; dennoch dürfen die Individuen nicht als Verkörperungen eines Typus abgetan werden.



Wert der Oral History

dient zur Berichtigung und Vervollständigung des überkommenen Bildes von der Vergangenheit, kann jedoch nicht andere Methoden ersetzen

Methode für: Mentalitätengeschichte